

Riesauer Tageblatt

Verantwortlich:
Tageblatt Riesa.
Herrnstr. 20.
Postfach Nr. 32.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen befähigter Blott.

Postfachkonto:
Dresden 1530.
Zirkelnummer:
Riesa Nr. 32.

Nr. 164.

Montag, 17. Juli 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühren). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Papiere und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (8 Silben) 25 Gold-Pennige; die 29 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versäumt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Rottens gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Relationsdruck und Verlag: Vonaer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: F. Teichgraber, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Pfaf, Riesa.

Satentreuz über Leipzig

140 000 marschieren am Führer vorbei. — Der Führer sagt: „Es ist der schönste Ganaufmarsch gewesen, den ich je mitgemacht habe!“

* Leipzig. Das Satentreffen der NSDAP in Leipzig ist vorüber. Noch ähneln die Ausstrahlungen dieses unvergesslichen Ereignisses im Verkehr Leipzigs, noch sind die meisten der braunen Mäße in unseren Mauern, aber schon hat auch der Abzug begonnen.

Ehrung Rutschmanns und Dönikes

Der Parteitag nahm am Sonnabend mit zahlreichen Sitzungen der einzelnen Fachschaften seinen Fortgang. Am Nachmittag fand zu Ehren des Reichsstatthalters Rutschmann ein Empfang durch die städtischen Körperschaften statt. Bei seinem Eintreffen vor dem Rathaus wurde der Reichsstatthalter von Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, Landtagspräsident Dönike u. a. empfangen. Anwesend waren weiter das gesamte sächsische Ministerium mit Ausnahme des Ministerpräsidenten von Killinger, Staatssekretär Dr. Feder vom Reichswirtschaftsministerium, Gruppenführer von Deitlen, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, Oberreichsanwalt Dr. Werner und zahlreiche Vertreter der übrigen Reichs- und Staatsbehörden. Den Aufklang zum Empfang gab der Thomanerchor, der unter Leitung seines Kantors Prof. D. Dr. Straube den Psalm für achtstimmigen Chor „Singet dem Herrn ein neues Lied“ vortrug.

Oberbürgermeister Dr. Goerdeler betonte die besondere Bedeutung dieser Stunde, die die Führer und Vertreter der nationalsozialistischen Bewegung in einem Zeitpunkt im Leipziger Rathaus vereine, in dem sie die volle Berechtigung haben, sich eines gewaltigen Sieges zu erfreuen. Der Oberbürgermeister gedachte der besonderen Verdienste, die sich der Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Rutschmann um diesen Sieg erworben habe, und überreichte ihm als Zeichen der Verehrung der Stadt und gleichzeitig als Gruß ihrer Jugend Hitlers Werk „Mein Kampf“, von den Schülern der Kunstgewerbeschule kunstvoll gebunden. Dem Kreisleiter, Landtagspräsidenten Dönike, einem der ältesten und verdienstvollsten Vorläufer der Bewegung in Leipzig, überreichte er als Zeichen der Dankbarkeit für die kameradschaftliche Arbeit der letzten Monate und der Erinnerung an diesen Parteitag ein von der Hand eines Leipziger Künstlers geschaffenes Bild des Führers Adolf Hitler.

Der Oberbürgermeister schloß mit dem Wunsch, daß das erste Treffen der sächsischen Nationalsozialisten ein Baustein sein möge auch für die Arbeit des Reichsstatthalters, die allein gewidmet ist dem Wiederaufbau und der Wohlfahrt des sächsischen Volkes und der Größe, der Freiheit, der Einheit unseres Vaterlandes.

Anschließend hieß Landtagspräsident Dönike für die Kreisleitung den Gauleiter Rutschmann in Leipzigs Mauern willkommen und sprach ihm den Dank der Leipziger Parteigenossen dafür aus, daß das erste Satentreffen nach dem erlangten Sieg nach Leipzig einberufen worden sei; er selbst empfinde dies als Krönung seiner siebenjährigen Arbeit für die Bewegung. Dönike schloß mit der Versicherung an den Reichsstatthalter: „Auf uns Leipziger Nationalsozialisten können Sie sich, wie bisher, auch in Zukunft verlassen!“

Als der braunende Beifall, der den schlichten Worten des Kreisleiters folgte, verebbt war, leitete das Klarinetten-Quintett in A-Dur von W. A. Mozart, vorgetragen von Mitgliedern des Stabs- und Gewandhausorchesters, zur Donkessende des Reichsstatthalters über.

Rutschmann führte aus: „Nicht Siegestraumen, sondern Dankbarkeit zu Gott erfüllt uns über den gegen eine Welt von Feinden und völkervernichtenden Bestanschauungen erlangten Sieg. Wir danken Gott, daß er uns zur rechten Zeit den rechten Führer gesandt hat, dem wir es durch seine Begabung und seine unüberwindliche Willenskraft allein verdanken, eine solche deutsche Feier veranstalten zu können. Ohne ihn wäre gewiß der jüdische Bolschewismus schon längst über uns hinweggeraucht. Wir danken Gott, daß er unseren Kampf gesegnet hat und daß wir heute im Vertrauen zu unserm Volk einen neuen Aufbaumarsch zur Vollenbung bringen können. Ohne das Vertrauen zur Führung, ohne das Vertrauen im Volk ist ein Neuaufbau nicht möglich. Wenn in dieser Zeit durch die Ereignisse mit mir viele Kämpfer an Staatsstellen gestellt worden sind, für die sie scheinbar nicht geeignet erscheinen, für die sie vielleicht auch nicht erzogen worden sind, so sind wir doch durch unseren Führer dazu berufen worden. Wir wissen, daß wir hohe Pflichten zu erfüllen haben. Wir brauchen aber die Mühe nicht, und um diese mühe ich Sie bitten, denn

die Arbeit, die vor uns liegt, ist keiner unüberwindlich. Aber wir gehen mit Gottvertrauen an sie heran und in dem Glauben, daß es unserem Führer doch gelingen wird, das, was durch das verfluchte System vernichtet worden ist, wieder aufzubauen. Heil Hitler!“

Die Ansprache des Reichsstatthalters wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Anschließend begrüßte Oberbürgermeister Dr. Goerdeler den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Feder, als Vertreter eines Ministeriums, das für die Stadt der Weltmesse von besonderer Wichtigkeit sei.

Staatssekretär Dr. Feder

drückte zunächst als alter Parteigenosse, als einer der ersten Sieben, die mit Adolf Hitler den Riesenkampf begonnen haben. Manchmal dünkt es mich wie ein unbegreiflich hohes Wunder, daß es uns gelungen ist, diesen Weltkampf siegreich zu bestehen. Die Herrschaft der politischen Gleichschaltung gestattet jetzt erst, die Riesenaufgabe in Angriff zu nehmen, die bis in die Grundfesten zerstört und erschütterte deutsche Wirtschaft wie der aufzubauen. Nicht leichten Herzens bin ich gerade in dieses Ministerium hineingegangen, dem neben dem Arbeitsministerium die Aufgabe der Arbeitsbeschaffung gestellt ist und die Aufgabe, der deutschen Wirtschaft eine neue Form zu geben im ständischen Aufbau. Die erste Voraussetzung dafür erblicke ich darin, daß die Wirtschaft die nötige Ruhe haben muß, daß wir die Rechtschaffenheit wiederherstellen müssen. Es dürfen keine Experimente gemacht werden; eine so schwerranke, ja totkränkte Wirtschaft muß sorgsam gehütet werden. Wir haben unverrückbar das letzte Ziel im Auge, haben aber ganz vorzüglich die Mittel anzunehmen, die geeignet sind, der deutschen Wirtschaft wieder neue, große Impulse zu geben. Wenn wir nun auch genau wissen, daß nur die lebendige schöpferische Persönlichkeit Garant sein kann für das Wiederaufleben einer stolzen deutschen Wirtschaft, so ist trotzdem die deutsche Wirtschaft heute so krank, daß eine gewisse Initialzündung erforderlich ist, damit die Wirtschaft wieder zu laufen beginnt. Darum sind die großartigen Gedanken des Reichsstatthalters und der Wohnungsherstellung vom Führer gegeben worden. Das sind Aufgaben, die der deutschen Wirtschaft das Vertrauen wiedergeben werden. Ueberall Vertrauen als Grundlage für den deutschen Wiederaufbau zu schaffen, wird eine der vornehmsten Aufgaben des Reichswirtschaftsministeriums sein.

Der Glaube in die eigene Kraft ist es immer wieder in der deutschen Geschichte gewesen, der Deutschland stark und groß und mächtig gemacht hat. Immer ist Deutschland besiegt worden, wenn es nicht einig war. Und ich möchte sagen, das Größte an der nationalen Erhebung ist die Einigung aller, die deutschen Blutes sind, unter einem genialen Führer, wie er in Jahrhunderten nur selten einem Volke beschieden wird. In diesem Glauben an den Führer gehen wir an die Arbeit. Die Arbeit ist schließlich doch das höchste Glück des Menschen, der Staat ist das höchste Glück des Mannes, und die Arbeit ist Inbegriff aller menschlichen Tätigkeit soll uns adeln. In diesem Sinne bitte ich Sie alle, sich den festen Glauben nicht wanken machen zu lassen, daß unter der kraftvollen Führung des Reichsstatthalters Adolf Hitler Deutschland wiederaufzusehen wird in Macht und Größe, in Freiheit und Ehre für alle Zukunft. Heil!“

Braufend fiel die Versammlung in die Heilrufe ein. Die Fest- und Gedächtnisreden von Joh. Brahms, vorgetragen von den jugendlichen Stimmen der Thomaner, ließen die Feierstunde voll Hoffnung und Glauben ausklingen.

Ehrung der alten Garde

Im Anschluß an die Feier im Rathaus nahm der Reichsstatthalter auf der überfüllten Kadrenbahn in Leipzig-Lindenau die Ehrung der alten Garde vor, der nationalsozialistischen Kämpfer aus den Jahren 1923 und 1925. Auch die beiden ältesten Sturmtrupps der Ortsgruppen Zwicau und Markneukirchen waren zur Stelle. Der Reichsstatthalter gedachte zunächst der gefallenen Kameraden, feierte dann die Verdienste des Führers und sprach schließlich von den alten Kämpfern, die mit ihrem Idealismus den Weg gezeigt hätten, der gegangen werden mußte, um vom inneren Feind befreit zu werden. Wenn der Geist, der bisher nur in wenigen Hunderttausend verankert war, sich

im ganzen Volk durchgesetzt habe, dann werde der Leidensweg des deutschen Volkes nicht mehr lange dauern. Der Statthalter schloß mit dem Appell an die Anwesenden, weiter im Kampf zum Führer zu stehen für Deutschland. In das Stiegheil auf den Volkstanzler Adolf Hitler und in das Horst-Wessel-Lied fiel die Menge begeistert ein. Für die alte Garde gab hierauf der erste sächsische nationalsozialistische Landtagsabgeordnete, Litzmann, die Versicherung ab, daß sie weiter unerschütterlich im Kampf verharren werde. Kreisleiter Nordmann-Markneukirchen gab bekannt, daß die Stadt Markneukirchen dem Reichsstatthalter die Ehrenbürgererschaft verliehen habe.

Den Abschluß des Tages bildete ein großer Zapfenstreich auf dem Messeplatz, den zwölf Musikkapellen mit 400 Mann unter dem Kommando des RMJ Weidmann ausführten. Dem Zapfenstreich wohnte auch Ministerpräsident von Killinger bei, der inzwischen eingetroffen war. Das Deutschland-Lied, das Horst-Wessel-Lied und ein vom Landtagspräsidenten Dönike ausgebrachtes dreifaches Heil auf den Führer beendeten den Zapfenstreich. Anschließend bewegte sich der Fackelzug unter ungeheurer Anteilnahme der Bevölkerung, die sämliche von dem Zug berührten Straßen in tiefer Stille umsäumte, vom Messeplatz nach dem Hauptbahnhof, Augustusplatz, Königsplatz zur Karl-Lauchnitz-Straße, wo die Auflösung erfolgte.

Freiheitskundgebung am Böttcherstraße-Denkmal

Am Sonnabend frühmorgens durchzog das Weiden des SA alle Stadtteile. Wer immer konnte, fuhr zum Flugplatz Rodau, um dort den Führer zu empfangen, der kurz nach acht Uhr eintraf, geleitet von einer Fliegerstaffel. Er besichtigte die in Rodau aufgestellten Fahrzeuge der Motor-SA, dann die Einrichtungen des Flugplatzes überhaup und die Motor-SA-Schule für den Bereich der Brigade Leipzig, die am Tage zuvor durch Stabschef Röhm geweiht worden war. Ebenfalls am Sonnabend hatte Stabschef Röhm noch 41 Ständer der Motor-SA geweiht.

Die Fahrt des Führers durch die Stadt war eine einzigartige Kundgebung voll begeisterter Jubel; die Anfahrtsstraßen wurden mit dichten Reihen besetzt, die von den frühen Morgenstunden ab ihre Pässe gehalten hatten, nur um den Führer zu sehen.

Am Sonntagvormittag fand eine Freiheitskundgebung der SA, SS und HJ vor dem mit einer riesigen Satentreuzfahne geschmückten Böttcherstraße-Denkmal statt, an der Reichstanzler Adolf Hitler, Reichsminister Dr. Goebbels, Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, Reichsführer der SS, Himmler, Reichsstatthalter Rutschmann, Ministerpräsident von Killinger und die sächsischen SA- und SS-Führer teilnahmen.

Die Kundgebung eröffnete Stabschef Hauptmann Röhm mit einem Gruß der Hunderttausend teilnehmenden deutschen Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution an den Führer des deutschen Volkes und an den Obersten SA-Führer Adolf Hitler. Das dreifache Siegheil auf den Volkstanzler hallte mächtig über das weite Gelände um das Denkmal und die Straße des 18. Oktober wider, die bis weit in das Freistellungsgelände hinein von den braunen Bataillonen besetzt war.

Der Führer spricht

Unter lautloser Stille nahm der Führer das Wort zu einer Ansprache an seine Kämpfer. Er führte ungefähr folgendes aus:

Ich grüße Euch angesichts dieses Denkmals in der Erinnerung an einen großen Freiheitskampf der deutschen Nation, und ich grüße hier 1500 weiterer alten Garde, die seit über zehn Jahren in unüberbrücklicher Treue mitgewirkt und in den Tagen des Leides zu unseren Fahnen gestanden haben. In einer Revolution hat das nationalsozialistische junge Deutschland die Novemberrevolution endgültig aus Deutschland geweht.

Ihr Männer, die Ihr hier steht, Ihr seid mit die Träger dieses Revolution gewesen. Ihr müßt aber dafür sorgen, daß sie endgültig gelingt, d. h. daß dem deutschen Volke die innere Kraft wiedergegeben wird, ohne die kein Volk auf dieser Erde leben kann.

Zwei Phasen hat diese Bewegung bis jetzt durchgemacht. Erstens, wir haben den Kampf für uns und um unser Welt-